

Ort der fröhlichen und nachdenklichen Begegnung

25. Weltnacht-Festival: Ein vielfältiges Programm verwandelte das Bauernhausmuseum in einen weltoffenen Spielort. Musik, Infostände und eine Podiumsdiskussion zur Migrationsdebatte

Von Antje Doßmann

■ **Bielefeld.** Seit 30 Jahren gibt es die Weltnächte in Bielefeld, seit 25 Jahren das Weltnacht-Festival. In diesem Jahr fand es zum ersten Mal im Bauernhausmuseum statt. Ein idealer Ort für das bunte Programm aus Musik, Akrobatik, Vorträgen und Kinder-Theater, wie sich zeigen sollte. Zumal das Wetter mitspielte.

Bereits am Nachmittag schauten zahlreiche Gäste vorbei auf dem Gelände, das sich mit Infoständen, überwiegend von afrikanischer Kunst und Kultur geprägten Verkaufs- und Versorgungsständen und großer Bühne in einen Ort der fröhlichen, auch nachdenklichen Begegnung verwandelt hatte.

Denn bevor am Abend verschiedene Bands auftraten und für allerbeste Partystimmung sorgten, gab es auf der Bühne einen Block zum Thema „Auswanderung“. Darin wurde das Stichwort Globalisierung aufgegriffen und ein spannender Bogen geschlagen von der Emigration deutscher Auswanderer Richtung Nordamerika um

das Jahr 1850 zur aktuellen Auswanderungswelle aus West-Afrika Richtung Europa.

Lutz Volmer, Leiter des Bauernhausmuseums, und Susanne Schultz von der Universität Bielefeld lieferten dazu die entsprechenden Impulsrefera-

te und versuchten bei der anschließenden Podiumsdiskussion mit Gästen einige Auswege aus der gegenwärtig festgefahrenen, wo nicht bereits dramatisch zugespitzten Migrationsdebatte aufzuzeigen.

Die Engführung der beiden natürlich nicht eins zu eins

gleichzusetzenden Wanderungsbewegungen warb vor allem um Verständnis für das Motiv des existenziellen wirtschaftlichen Interesses für einen Aufbruch aus dem Heimatland. Der erste Schritt der Entspannung, so wurde beim Zuhören deutlich, wären die

Anerkennung und der nüchterne Umgang mit diesem Impuls der Wanderungswelle. Zugang zu Ausbildung und Arbeit der nächste Schritt. Die nach vorne gerichtete, für Pragmatismus plädierende Debatte tat gut angesichts der momentan verbreiteten Tendenz, hilflos die Hände über dem Kopf zusammenschlagen über die mancherorts eskalierende Fremdenfeindlichkeit.

Lebendige multikulturelle Szene auch im Osten

Natürlich war Chemnitz auch ein Thema bei diesem Festival und wurde mit berechtigter Sorge, berechtigtem Zorn zur Sprache gebracht. Mindestens genauso wichtig, wenn nicht gar wichtiger sei es aber auch, so Michael Lesemann vom Welthaus Bielefeld, die positive Gegenseite zu zeigen und ein buntes, gut gelauntes, entspanntes, weltoffenes Festival wie dieses zu feiern.

Auch im Osten, erinnerte er mit Nachdruck, gäbe es im Üb-

rigen eine lebendige multikulturelle Kunst- und Kulturszene. Die Künstlerinnen und Künstler, die beim Weltnacht-Festival-Jubiläum im Bielefelder Bauernhausmuseum dabei waren, stammten in diesem Jahr ausschließlich aus der Region.

Mit Adesa („Menschheit“) aus Ghana war eine Gruppe zu Gast, die bereits vor 30 Jahren das erste Weltnacht-Konzert im Pappelkrug gegeben hatte. Mit ihren akrobatischen, von virtuoser Flöten-, Gitarren- und Trommelmusik begleiteten Clownerien sorgten sie am Nachmittag für beste Unterhaltung bei Jung und Alt und brachten am Abend die Gäste zum Tanzen.

Ebenso wie das Trio „Os Capangas“, das brasilianischen Forró im Gepäck hatte, das wunderbare Kozma Okestar mit seinen mitreißenden Balkanbeats und schließlich Uwe Banton & The Feueralarm Band, die noch immer für jede Reggae-Fiesta gut waren. Bis Mitternacht setzten sie die Füße der Fans in rhythmische Roots Reggae-Bewegung, ihre Herzen in Brand.



Auftritt: Dem König ist langweilig und der Geier soll ihn bespaßen, Szene aus der Kidshow der Gruppe Adesa aus Ghana beim Weltnacht-Fest.

FOTO: ANTJE DOSSMANN